

Dienst leistet. Nicht ohne Neid muß man feststellen, daß ein ähnliches, gerade sich auch mit dem brüderischen Liturgikum befassendes, allgemein verständliches Buch im deutschen Sprachbereich fehlt.

Beide Schriften, das von Ove Vandel und das von Helge Rønnow, sind vom dänischen Zweig der Brüdermission in Christiansfeld herausgegeben und im in Christiansfeld ansässigen Savanne-Verlag erschienen. Beide Veröffentlichungen enthalten ansprechende Illustrationen.

Bad Boll

Helmut Bintz

*Paul Willibald Schaberg, Dank an die Diaspora. Kurze Geschichte der Gemeinschaftspflege der Brüdergemeine im Warthe-, Netze- und Oderbruch 1802-1945, Genadendal/Republik Südafrika, 1986. 90 Testseiten und 8 Bildseiten (zu erhalten über die Buchhandlung, 7325 Bad Boll, DM 5,-)*

Die Herrnhuter Diasporaarbeit im Warthe- und Netzebruch östlich der Oder gehört seit 1945 der Geschichte an. Der Autor hat in den zwanziger Jahren selbst als Gehilfe und "Diasporaarbeiter" in Küstrin-Kietz gearbeitet, bevor er zunächst als theologischer Lehrer in Herrnhut und dann als Missionar, langjähriger Präses und Bischof der Broederkerk in Südafrika wirkte. Die vorliegende Schrift, die er im Ruhestand in Südafrika verfaßte, läßt spüren, welche wichtigen Impulse der Autor selbst durch die Arbeit in der Diaspora erhielt. Er steht hier nicht allein. Die Diasporaarbeit in den "Brüchen" stand, wie die Diasporaarbeit der Brüdergemeine überhaupt, durch ihre mehr erweckliche, der Gemeinschaftsbewegung benachbarte Spiritualität in Spannung zum Traditionalismus der Ortsgemeinden - sie hat aber die Ortsgemeinde immer wieder befruchtet und trug ihrerseits auch theologisch typisch herrnhutische Züge, die sie von den sich Ende des 19. Jahrhunderts bildenden landeskirchlichen Gemeinschaften durchaus auch unterschieden. Der Autor geht auf den spezifischen Ort der Diasporaarbeit im Spannungsfeld von brüderischer Ortsgemeinde, Landeskirche und landeskirchlicher Gemeinschaft in mehreren Abschnitten seiner Arbeit ein.

Der Verfasser hat bei seiner Arbeit gedruckte Quellen aus den "Nachrichten aus der Brüdergemeine" und den "Mitteilungen aus der Brüdergemeine" und aus anderen Periodika aufge-

arbeitet. Ein Verzeichnis der diesen Veröffentlichungen zugrundeliegenden Quellen im Unitätsarchiv Herrnhut von der Hand der Herrnhuter Archivarin I. Baldauf stellt Schaberg seinem Quellen- und Literaturverzeichnis voran. Im Vorwort bedauert Schaberg, daß ihm in Südafrika nicht alle Quellen verfügbar waren. Doch stand er in Korrespondenz mit den Archiven und hat auch von noch lebenden Zeugen der Arbeit, insbesondere von der Familie des Pfarrers Heinrich Meyer, eines des letzten Prediger in dieser Arbeit, direkt Material sammeln können. Die Belege sind im Anmerkungenteil jeweils verzeichnet.

Die Darstellung beginnt mit der ins 18. Jahrhundert zurückreichenden Vorgeschichte. Die Besiedlung des Warthe- und Netzebruchs unter Friedrich II. von Preußen, die kirchliche und geistliche Situation, Erweckungen in verschiedenen Orten und die ersten Kontakte mit der Brüdergemeinde von Nikolaus Lederer, genannt Lentz, werden eingangs beschrieben. Für die weitere Entwicklung gelten die Dienstzeiten der verschiedenen Diasporaarbeiter als Einteilungsprinzip. Die Arbeiter kamen aus verschiedenen Teilen Deutschlands, aus der Schweiz und aus Dänemark, und zwar sowohl aus den Ortsgemeinden wie aus der Diaspora selbst. Ihr unterschiedlicher Ausbildungsgang wird in einem besonderen Kapitel untersucht. Das Werk selbst breitete sich aus und machte in der Mitte des 19. Jahrhunderts eine Einteilung in zwei und im 20. Jahrhundert in vier Bezirke nötig.

Wichtig war die Jugendarbeit, die wichtige Impulse von dem 1913 in Niesky gegründeten "Jugendbund der Brüdergemeinde" erhielt. Schaberg widmet dieser Arbeit ein besonderes Kapitel. Die Jugendarbeit geriet 1933 in die Schußlinie der nationalsozialistischen Jugendorganisationen. 1941 wurde der Jugendbund aufgelöst.

Die Darstellung des Endes der gesamten Arbeit in den Wirren des Jahres 1945 ist ein weiterer Schwerpunkt der Untersuchung. Hier kann der Autor auf noch unbekanntes, kaum verwertetes Material zurückgreifen. Dasselbe gilt für den Abschnitt "Gründung einer Flüchtlingsgemeinde oder Aufnahme in bestehende Brüdergemeinden und deren Bereiche?". Mehr systematische Betrachtungen gelten liturgischen Fragen, der geistlichen Eigenart der Diaspora, der Statistik und Geographie. Einige Bilder von Diasporaarbeitern und von "Sälen" schließen die Broschüre ab.

Schabergs Monographie bietet erstmalig einen Gesamtüberblick über die Diasporaarbeit in den "Brüchen". Die systematische Kraft, mit der verstreut liegendes Material auf kurzem Raum ausgewertet wurde, verdient Anerkennung. Bei der Darstellung der Entwicklung im 20. Jahrhundert und besonders der

Endphase der Arbeit stößt der Autor auf historisches Neuland vor. Das persönliche Engagement, das auch im Titel "Dank an die Diaspora" zum Ausdruck kommt, stört die Sachlichkeit der Darstellung nicht, ist aber sicher Ursache dafür, daß die Arbeit überhaupt entstand. Dem Autor ist für diesen wichtigen Baustein für eine zukünftige Geschichte der Brüdergemeine, die sich auch dem 20. Jahrhundert widmet, zu danken. Eine solche zusammenfassende Geschichte liegt in deutscher Sprache noch nicht vor. Daß in ihr die Diaspora eine wichtige Rolle spielen muß, ist nicht zuletzt durch Schabergs Monographie erwiesen.

Bad Boll

Helmut Bintz

*James Boeringer, Morning Star: The Life and Works of Francis Florentine Hagen (1815-1907), Moravian Evangelist and Composer. Cranbury, NJ: Associated University Press; The Moravian Music Foundation Press, Winston-Salem, N.C.) 1986.*

James Boeringer's book is the first publication to chronicle F. F. Hagen's life comprehensively and to provide a complete catalogue of the 81 compositions he wrote between 1834 and 1898. The volume should therefore be a welcome addition to Moravian collections and to music libraries. The text is augmented with photographs, music examples, title page reproductions, and two editions of Hagen's well-known anthem "The Morning Star". Four appendices furnish details on the history of the tunes and text of "The Morning Star", a discussion of other applications of the term "morning star", an alphabetical catalogue of Hagen's compositions, and brief biographies of Hagen's immediate family, other musicians named Hagen, and Hagen's publishers.

While some Moravians may not be familiar with the name F.F. Hagen, all American Moravians will recognize the composer's antiphonal anthem "The Morning Star", traditionally sung by a child soloist and choir during the Christmas love-feast. Written by Hagen on Christmas eve in 1836 for this celebration in his hometown, Salem, North Carolina, the anthem is one of his earliest compositions and his most famous. Indeed, Boeringer states that "it may be the best known of all the thousands of choral-instrumental works that Moravian